

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabe-
stellen 1,20 M., beim Postweg 1,50 M., mit Landbriefträger-Beleggeld 1,95 M. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags
von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4 gepaltene Corpustafel oder deren Raum 15 Pfg., für
Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen ent-
sprechende Ermäßigung. Complizirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und
Reclamen außerhalb des Inseratenteils 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.

Die im Kreisblatt Nr. 220 von 1895 abgedruckte
Polizei-Verordnung vom 23. Mai 1888, be-
treffend das **Verbot des Abnehmens von
Kartoffelkraut** etc., bringe ich auch bei Beginn
der diesjährigen Kartoffelernte zur Nachachtung in
Erinnerung.

Merseburg, den 17. September 1896.

Der **Königliche Landrath.**
J. B. v. Hellendorff.

3266j

Bekanntmachung.

Da die **Maul- und Klauenseuche** im Amts-
bezirk Niederlobica eine weitere Ausbreitung
nicht erlangt hat, werden die diesseits unterm 4. d. M.
(Kreisblatt Nr. 208) angeordneten **Ausnahme-
maßregeln** für die Viehhäufigen Lauchstedt und
Kleinlauchstedt hierdurch **aufgehoben**.

Für den Amtsbezirk Niederlobica müssen
diese Maßregeln jedoch bis zum völligen Erlöschen
der Seuche **aufrecht erhalten** werden.

Merseburg, den 18. September 1896.

Der **Königliche Landrath.**
J. B. v. Hellendorff.

Das von dem **fr. Schäfer'schen Plan** an
der **Wilhelmstraße** verbliebene **Reisgrund-
stück** von ca. 19 ar 60 qm soll vom 1. Oktober cr.
ab **auf 3 Jahre öffentlich verpachtet** werden.
Hierzu haben wir Termin auf

Mittwoch, den 23. September cr.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

im unteren Rathhaussaal anberaunt. Die Be-
dingungen der Verpachtung werden im Termine
bekannt gemacht, können auch vorher im Communal-
bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 19. September 1896.

Die **Oeconomic-Deputation
des Magistrats.**

Unter dem **Hindurch des Gutsbesizers Schröder**
in Schotterch ist die **Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.**

3265j

Großgräfendorf, den 18. September 1896.

Der **Amtsvorsteher.**

Merseburg, den 19. September 1896.

* Ein alter Kniff.

Wie vorauszu sehen war, hat die Sozial-
demokratie auf die Nachricht von der in diesen
Tagen erfolgten Verhaftung der inter-
nationalen Dynamitverbrecher wieder die
alte Methode geübt, die Verhafteten zu waschen
und die Verchwörung als ein Nachwerk der
Polizei hinzustellen. Nach der Darstellung des
„Vorwärts“ hat der „geschwähigste, reklamewütige
englische Polizeispektor Melville, der Ausschneider
und „Anarchistenpfleg- und Herbergsvater“, die
Komplottaffäre mit allem Beiwert in Scene
gesetzt, um „alle der russischen Polizei Ver-
dächtigen hinter Schloß und Riegel zu bringen,
so lange „Väterchen“ auf englischem und franzö-
sischem Boden weilt.“ Und weiter heißt es: „Zeben-

falls sieht man, es handelt sich um eine Polizei-
Aktion. Lockpizel sind unzweifelhaft die Antwerpener
Kumpans nebst Anhängsel.“

Daß das sozialdemokratische Blatt für die ge-
wissensmäßigen auf offener That ertrappten Schurken
eintritt und sie als Opfer der Polizei hinstellt, ver-
rätth wieder einmal eine Interessengemeinschaft,
die besser als alles andere belundet, daß Sozial-
demokraten und Anarchisten gleiche Brüder
mit ungleichen Kapfen sind. In der That hat
die Sozialdemokratie sich stets ihrer Blutsbrüder an-
genommen, wenn diese ihr auch manchmal recht un-
angenehm geworden sind. Noch unvergessen ist es,
wie das sozialdemokratische Centralorgan den
Mörder Carnots, Caserio, feierte und ihn als ein
„bedauerndes Opfer elender Verhältnisse“ be-
klagte. Unvergessen ist es, wie das Dresdener
Sozialisten-Organ jenen politischen Mord recht-
fertigte, indem es erklärte: „Wäre die That aus
revolutionären Gründen geschehen, die herrschende
Klasse hätte keine Ursache zur Entrüstung, hätte kein
Recht, den Mörder zu verurtheilen.“ Schrieb nicht
dasselbe Dresdener Blatt vor zwei Jahren: „Die
Hinsichtung der Anarchisten in Spanien, in Frank-
reich u. s. w. ist viel gemeiner, niederrächtiger und zu-
gleich fetter, als die Ermordung Carnots; hätte Santo
seiner Dolch deshalb auf Carnot gerichtet, um sich
an diesem für die Hinfüchlung Baillants,
Henrys u. s. w. zu rächen, was hätte er Anderes
gethan, als die französischen Richter, die jene franke
Geichöpfe ermorden ließen?“ Und hat nicht
Hebel die Pariser Kommune, die von den Sozial-
demokraten und von den Anarchisten in gleichem
Maße in Anspruch genommen wird, im Reichstage
verherbercht und von ihr gesagt, sie sei „stellenweise
mit einer Mäßigung versehen, die wir vielleicht in
einem ähnlichen Falle in Deutschland schwerlich an-
wenden würden?“

So finden wir die Sozialdemokraten überall
an der Seite der Anarchisten. Es ist das
auch erklärlich; denn in den politischen Tendenzen
zeigen beide dieselben staatsfeindlichen Züge. Beide
haben den Umsturz des Bestehenden im
Auge, nur daß die Sozialdemokratie vorläufig sich
scheut, durch revolutionäre Gewalttatte den phan-
tastischen „Zukunftsstaat“ seiner Verwirklichung
entgegenzuführen. Was die Führer der deutschen
Sozialdemokratie wohlweislich mit Schweigen zu
übergehen befreht sind, hat der große „Prophet“
Karl Marx ausgeplaudert, als er schrieb: „Zwischen
der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft
liegt die Periode der revolutionären Umwandlung
der einen in die andere. Der entspricht auch eine
politische Uebergangsperiode, deren Staat nichts
anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des
Proletariats.“ Auch ist die Mehrzahl der Anarchisten
aus den Reihen der Sozialdemokratie hervorge-
gangen. Sie sind die heißblütigen, radikalsten, un-
gebulbigsten Vorkämpfer für dieselbe Sache.

Mit der Vertreibung der jetzt verhafteten
Dynamitmörder und dem Versuch, das Komplott
als „bestellte Arbeit“ der Polizei hinzustellen,
dürfte daher die sozialdemokratische Presse wenig
Glück haben.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Der Kaiser
wohnte am Freitag im Grunewald bei Berlin einem
Einjagen der kgl. Meute bei. Am Sonntag Abend
tritt der Kaiser seine Reise nach dem Jagdschloß
Rominten an. — Die Kaiserin trifft sicherem
Vernehmen nach am Montag auf Schloß Grün-
holz zu längerem Aufenthalt ein. — Kaiserin
Friedrich wird gegen Ende des Monats ihre
Mutter, die Königin Viktoria, in Balmoral und
Windjor besuchen. Die Kaiserin will bis kurz
vor Weihnachten in England weilen.

— Der Kaiser hat auch an den kommandirenden
General des 5. Armeekorps (Hofen) v. Seeck ein
Schreiben gerichtet. Es heißt darin:

„Zum zweiten Male während Ihrer erprobten Kommando-
führung habe ich die Freude gehabt, das 5. Korps bei den
großen Verhältnissen zu sehen. Der glänzige Eindruck,
welchen ich vor sechs Jahren von dem Armeekorps gewonnen
habe, ist zu meiner lebhaften Befriedigung nach jeder Richtung
hin verstärkt worden. Der vorzüglich verlaufene Parade
folgten die von kriegerischer Ansehung und höchster An-
spannung zeugenden Feldmärsche. Ich habe u. deren Verlauf
an allen Stellen Ihren weit reichenden Einfluß erkannt, der
in Disziplin, Haltung und Führung der Truppen in und
außerhalb des Gefechts stets auch bei schwierigen Lagen auf
das Vortheilhafteste hervortrat. Indem ich Ihnen dies gern
auspreche, nehme ich gleichzeitig Veranlassung, allen Generalen,
Regimentskommandanten und Offizieren für die erfreulichen
Resultate ihrer dienstlichen Thätigkeit hierdurch meinen köni-
glichen Dank zu sagen und auch den Mannschaften meine wüßte
Zufriedenheit erkennen zu geben.“

— Für die Veranstellungen aus Anlaß des
Besuchs des Zarenpaars in Darmstadt
bewilligten die dortigen Stadtverordneten einen sehr
beträchtlichen Kredit.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am
Freitag mit seiner Gemahlin in Alt-Aussig einge-
troffen.

— Eine Deputation ostpreussischer Landwirthe
gedenkt in Rominten eine Audienz beim
Kaiser betreffs des masureischen Kanals nach-
zuführen.

— An den wiederholten Besuch des
Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe bei dem
Oberpräsidenten von Schlesien, Fürsten
Hafslod, sind hoch politische Schlüs-
folgerungen geknüpft worden, und der Fürst
Hafslod wurde als der in Aussicht genommene
zukünftige Reichskanzler bezeichnet.
Man war daran, mit einer großartigen
Reisenfabrikation zu beginnen. Zu diesem
Vorgehen schreibt die „Schles. Ztg.“: Es ist
allerdings eine unlegbare Thatsache, daß der
Reichskanzler den Oberpräsidenten täglich wiederholt,
schon am frühen Morgen und ebenso auch spät am
Abende besucht hat — aber nichts war natürlicher
als dies — denn der Reichskanzler hat
während der Breslauer Kaiseritage bei dem
Fürsten Hafslod gewohnt. — Tableau!

— Von einer in Neugüinea sich abspielenden
Affäre à la Leiff mußte die „Köln. V.-Ztg.“ zu
berichten. Nach der „N. A. Ztg.“ ist der Neu-
guinea-Kompagnie hieron nichts bekannt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen
Kaiserlichen Erlaß betr. die Aufnahme einer
Anleihe von insgesammt 70018952 Mark auf
Grund der Befehle vom 16. März 1886, 29. März

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

1895 und 28. März 1896 betr. Aufnahme von Anleihen für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, die sich nach Abzug von 13 Millionen, welche zur Verminderung der Reichsschuld aus Zoll- und Tabaksteuerüberschüssen zur Verfügung gestellt waren, auf 57 018 952 Mark beziffert. Die Verzinsung wird eine 3prozentige sein, die Zinstermine sind die üblichen. In Vertretung des Reichsfanzlers ist der Erlaß vom Grafen v. Pobjadomski gegengezeichnet.

— Dr. Schröder-Pagelow ist bekanntlich Direktor der ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft und hatte als solcher seinen Bruder Friedrich Schröder in der Gesellschaft angestellt. Dr. Schröder führte bisher, so schreibt die „Köln. Ztg.“, ein sehr selbständiges Regiment und hat es namentlich verstanden, sehr schwere, gegen seinen Bruder eingetragene Klagen dem Aufsichtsrath zu verharmlichen. Letzterer sah sich jedoch durch die Verurtheilung des Friedrich Schröder veranlaßt, in eine schärfere Erörterung der Angelegenheit einzutreten. Eine Aufsichtsrathssitzung führte zu sehr stürmischen Ausritten. Die Ancliffe richteten sich gegen die Geschäftsführung des Dr. Schröder. Der Aufsichtsrath verlangte den Rücktritt Schröder's, wozu sich dieser nach langem Sträuben verband; er wurde nur noch mit der Geschäftsführung bis zur nächsten Generalversammlung beauftragt. Es wurde eine Untersuchungskommission eingesetzt; welche die näheren Ermittlungen und Erhebungen über die Geschäftsführung des Dr. Schröder veranlassen soll. Von den Ergebnissen dieser Untersuchung wird es abhängen, ob noch ein gerichtliches Nachspiel stattfinden wird.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausgleichs-Verhandlungen bezüglich der Beiträge der beiden Reichshälften zu den gemeinschaftlichen Ausgaben sind als gescheitert zu betrachten. Die Auflösung des Reichstags steht aber Wahrscheinlichkeit nach unmittelbar bevor. — In Pest tagt gegenwärtig der internationale landwirthschaftliche Kongreß, an dem auch deutsche Regierungsvertreter theilnehmen. Der ungarische Ackerbauminister Daranyi führte in seiner Begrüßungsrede aus, daß die Landwirtschaft aller Orten schwere Tage zu bestehen habe und daß sowohl exportirende wie importirende Staaten unter der Rückwirkung dieser Thatsache in gleicher Weise zu leiden hätten. Die Staaten müßten daher nicht nur alle berechtigten Bestrebungen, welche geeignet sind, der landwirthschaftlichen Produktion günstige Bedingungen zu sichern, aufmerksam verfolgen, sondern müßten dieselben auch nachdrücklich unterstützen.

Frankreich. Die Frau des deportirten Kapitäns Dreyfus richtete ein Schreiben an den Ministerpräsidenten und den Präsidenten der Kammer, worin sie das Gerichtstageföhl der Abgeordneten anruft und die neuliche Behauptung des Pariser „Clair“, Dreyfus sei auf Grund eines geheimen Aktenstücks verurtheilt worden, das der Vorsitzende des Kriegsgerichts den Richtern ohne Wissen des Angeklagten und seines Verteidigers vertraulich mitgetheilt habe, als das Eingeständniß eines Justizverbrechens, bezugnehmend durch Offiziere an einen Kameraden, hinstellt. Die Darstellung des „Clair“ sei falsch und Dreyfus unschuldig. — An der zu Ehren des Zaren veranstalteten Parade in Châlons am 9. Oktober werden 4 Armee-corps theilnehmen.

Dänemark. Das Zarenpaar gedenkt am Sonntag von Kopenhagen nach England abzureisen. Vor der Abfahrt wird in der russischen Kirche Gottesdienst abgehalten und an Word der Nacht „Polarstern“ ein Abschiedessen stattfinden. Zur Tafel bei den Majestäten im Schlosse Bernstorff waren am Freitag alle Gesandten in Kopenhagen, der Minister des Aeußeren und der dänische Gesandte in Petersburg geladen.

Großbritannien. Zum Zaren-Besuch wird gemeldet: Die Glasgower Polizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, um bei der Landung des Zaren jeden Zwischenfall zu verhüten. Die Landungsbrücke Leith wird abgesperrt werden. Von Glasgow werden 300 Sonderpostkisten nach Leith dirigirt werden. Auch sonst ist man in England wegen bevorstehender

anarchistischer Attentate in Sorge, so theilt z. B. die Bank von England augenblicklich keine Erlaubnißgine zur Befichtigung der Bank aus. Ob der offenbare Anführer der entdeckten Bande, der in Doulogne verhaftete Amerikaner Tynan, an England ausgeliefert werden wird, ist noch zweifelhaft. — Aufsehen erregte ein Sympathie-Telegramm des Präsidenten der Transvaal-republik Krüger an die Königin Viktoria; es wird jedoch nicht gesagt, ob sich dasselbe auf die Festnahme der Dynamitler bezieht.

Rußland. Dem russischen General v. Richter ist vom deutschen Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Türkei. Belangreiche Mittheilungen aus Konstantinopel liegen heute nicht vor. Alle Anzeichen deuten auf den baldigen Eintritt von Katastrophen hin. Die allgemeine Panik ist eine große. An Ausweichungen der Türken hat es in den jüngsten Tagen gleichfalls nicht gefehlt. Wohl um die schöne Harmonie nicht zu stören, wird nun türkischerseits gemeldet, die Polizei von Konstantinopel habe an mehreren Orten Dynamitomben entdeckt, die den Armeniern gehörten und zu verbrecherischen Zwecken von diesen verborgen gehalten worden seien. Möglich, daß diese Mittheilung auf Wahrheit, ebenso möglich jedoch auch, daß sie der frei schaffenden Phantasie ihren Ursprung verdankt, sie ist insofern typisch, als sie das feindliche, auf gegenseitigen Argwohn basirte Verhältnis zwischen Türken und Armeniern charakterisirt. Eine Folge dieses Verhältnisses ist die beständige Furcht vor dem unerwarteten Ausbruch eines neuen Krawalls. Die Banken und die Mehrzahl der fremden Geschäfte in der Stadt sind geschlossen, die Konsulate haben ihre Vansleute aufgefodert, ihre Häuser möglichst nicht zu verlassen. Die Pforte publizirt Kundmachungen, die Bevölkerung solle sich ruhig verhalten und sich an der Ueberwerfung einiger Unruhen nicht theilgelien. Diese Forderung der Pforte wurde auch von den Kanzeln aller Konstantinopeler Moscheen feierlich verkündet. In der Stadt geht das Gerücht, der Sultan sei von den Mächten aufgefordert worden, abzu danken. Das Gerücht ist zwar unbegründet, aber doch recht bezeichnend für die Situation. Die englische antitürkische Bewegung wird von den maßgebenden Stellen zurückgewiesen; es ist demnach vorauszusetzen, daß England keinen selbstständigen Schritt in der türkischen Angelegenheit unternehmen wird, ein neues Gemel jedoch alle Mächte zum Einschreiten veranlassen dürfte.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Bälgermeister kummert in Kolberg, welcher wegen Hergabe des dortigen südlichen Stranbshofes zu einer sozialdemokratischen Versammlung disziplinärlich gemäßigelt worden und der Berechtigung, die Landwehroffizier-Uniform zu tragen, verlustig erklärt wurde, wird für die nächste Reichstagswahl in einem der vom ersten Wahlbezirke von der Liberalen mit Unterstützung der Sozialdemokraten als Reichstagskandidat aufgestellt werden.

Das entdeckte Dynamitkomplott.

Es häufen sich die Anzeichen dafür, daß das entdeckte weitverzweigte anarchistische Komplott thatsächlich gegen den Zaren gerichtet war. Es ist begreiflich, daß die französische Presse gegen diese Deutung protestirt; außerhalb derselben wird über den wahren Sachverhalt nirgends mehr ein Zweifel gelassen. Ein hoher Pariser Polizeibeamter hat in Antwerpen Untersuchungen darüber vorgenommen, ob der Bombenfund mit einem Attentat auf den Zaren in Verbindung stehe. Das Resultat seiner Untersuchung wird natürlich nicht publizirt werden. Von den deutschen Zeitungen läßt außer den sozialdemokratischen Organen keine einzige einen Zweifel darüber, daß das geplante Bombenattentat gegen den Zaren gerichtet gewesen ist. Da mehrere der Verdäwörer noch nicht dingfest gemacht und eine größere Anzahl Bomben bisher nicht hat aufgefunden werden können, so ist man wegen der nächsten Zukunft nicht ohne Sorge. Die „Kreuz-Ztg.“ schließt einen dem Komplott geminderten Artikel mit den Worten: Die Entdeckung des nihilistischen Komplotts vervollständigt die beklagenswerthen Ereignisse, von denen die Rundschau des

Zaren, der bei seiner Ankunft in Wien die Nachricht von den Konstantinopeler Meeleien erhielt und auf seiner Rückreise von dort den Fürken Lobanow durch den Tod verlor, begleitet war, in einer bedauerlichen Weise.

Bezüglich des Komplotts liegen übrigens einige weitere Nachrichten von Interesse vor. Zunächst ist festgestellt worden, daß unter den von Amerika zugereisten Dynamitaren seit einigen Jahren in Newyork ein regelrechter Dynamitkurjus besteht, und zwar unter der Leitung von Wilhelm Hasselmann, dem früheren deutschen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, von dem es heißt, er habe sein Mandat wegen einer Brandrede zu Gunsten der russischen Nihilisten niedergelegt, während Hasselmann bekanntermaßen mit der Kasse der Partei durchbrannte, die ihn seiner Zeit als einen ihrer ersten Abgeordneten nach dem Reichstage entsandt hatte. Hasselmann ist übrigens in der Lage, andere Schurken darin zu unterstützen, wie man Bomben macht, denn er hat die polytechnische Schule in Hannover besucht und als Chemiker theils praktisch, theils wissenschaftlich gearbeitet. Ferner nimmt der russische Nihilist Hartmann an der Zeitung theil, der in den 70er Jahren besucht hatte, einen kaiserlichen Zug, der nach Moskau fuhr, in die Luft zu sprengen, und dessen Auslieferung von Frankreich verweigert wurde. Endlich der Anarchist Johann Rost, auch ein ehemaliges sozialdemokratisches Reichstagsmitglied. Den Rotterdam er Behörden sind von den Spießgesellen der erwähnten Parteiführer aus verschiedenen Theilen des Bundes Drohbrieve zugegangen, worin der baldige Untergang der Monarchien angekündigt wird.

Ueber die Verhaftung Tynan's, des Leiters des Dynamitkomplotts, wird aus Boulogne berichtet: Tynan war am vorletzten Freitag Abend von Paris im Hotel Folkestone angekommen und hatte sich als George Gordon, 43 Jahre, Tourist aus Boston, in das Fremdenbuch eingetragen. Am Sonnabend Abend sprach er reichlich dem Trunke zu und unterhielt sich über Politik mit dem Besitzer des Gasthofes, Pepperdine. Er gab sich für einen Freimaurer aus und behauptete, mehrere Sprachen reden zu können. Der sprachkundige Wirth stellte ihn daraufhin auf die Probe, die jedoch in unglücklichem Ausfall, daß B. seinem Schwiegerjohne Riley, einem Geheimpolitiker, davon Mittheilung machte, da er wußte, daß dieser Beamte gerade nach Tynan forscht. Wenn nicht L., so muß es ein anderer verdächtiger Mensch sein, sagten sich die beiden und trafen ihre Maßregeln. Der Wirth wies dem Fremden sein eigenes Zimmer an und bezog selbst ein anstoßendes Zimmer. Um 4 Uhr Morgens trat Riley, mit der Photographie L.'s in der Hand, vor seinen Schwiegervater; es war den beiden fürs Erste schwer, die Aehnlichkeit festzustellen, da L. auf der Photographie mit Vollbart abgebildet war, wogegen der Gast glatt rasirt war. Herr B. erkannte seinen Mann jedoch an einem eigenthümlichen Ausdruck der Augen, worauf Riley die Festnahme beschloß. Beide traten vor L.'s Zimmer und R. rief: „Trinken Sie noch Eimen mit?“ L. gab, ob schlafend oder betrunken, keine Antwort, worauf die beiden das Schloß erbrachen. Bevor der Ruhende Zeit hatte, sich zu sammeln, hielt B. ihm den Revolver vor und rief ihn als Tynan an. Tynan strichte mit den Händen und sagte: „Nun, diesmal bin ich regelrecht gefangen.“ Er wurde sofort dingfest gemacht und nach dem Polizeiamt gebracht.

Die bejahrte Mutter Tynan's ist nach Südamerika gefloht. Sie will eine Erbschaft antreten, welche ihr durch den Tod eines anderen Sohnes, eines katholischen Geistlichen in Buenos-Ayres, zugefallen ist.

Vermischte Nachrichten.

* (Bank im Theater.) Während der Vorstellung brach im „Theater Constanzi“ zu Rom Feuer dadurch aus, daß die Draperie des vierten Ranges durch Kurzschluß der elektrischen Leitung in Brand gerieth. Sofort entlief eine Panik. Um das Publikum zu beruhigen, wurde die Königshymne gespielt. Das Feuer wurde abdem gelöscht, brach aber darauf in denselben Range wieder aus und verurtheilte eine neue Panik. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig. Das Publikum verließ das Theater, während das Feuer schließlich gelöscht wurde.

Nächsten Montag von Nachmittags 5 Uhr und von da ab alle 14 Tage frisches

Bichtebier

in der **Stadtbrauerei.** [3271]

Kartoffel-Verkauf.

Doppelt gut und sorgfältig verlesene Kartoffeln bester Qualität und zwar:

1a weiße Speisekartoffeln, 2 Mt. 80 Pfg. pro Ctr.

1a Biola-Speisekartoffeln, 3 Mt. pro Ctr.

1a bayerische Speisekartoffeln, 3 Mt. 20 Pfg. pro Ctr.

werden **Montags, Dienstags und Sonnabends** jeder Woche auch in **Posten von 1/2 Centner** abgegeben. [3118]

Die **Gutsverwaltung** von **Carl Berger**, Halleischestr. 40.

Von Herzten empfohlen

Opel's Opel's

Nährzwieback

zu haben bei **Carl Herfurth.** [3092]

Prima

Portland-Cement

in 1/4, 1/2 u. 1/3 Tonnen **billigst** bei **Carl Herfurth.**

Feinstes

Thüringer Mohnöl

empfehlung und empfiehlt **K. Hennicke.**

315

Metall- u. Kautschuk-Stempel, Schablonen, Fatschaltz, Manng. u.s.w. Hierort billigst.

OTTO CLASSE, Merseburg a/S.

Schmallostrasse 20

Presssteine, Brikets, böhm. Braunkohle, Grube-Ocke, Anzünder etc.

in nur besten Qualitäten liefert **Otto Teichmann.**

Kefir echt kaukas., bestes Mittel gegen **Bleichsucht, Schwäche u. p. Schachtel M. 3,50, Porto 20 Pf.** gegen Nachnahme. [3178]

Ad. Klop & Co. Hannover, Königstr. 1.

Versand an Private

Strick-Garne ROCKGARNE, DECKENGARNE, HAKELGARNE Strümpfe

Unterzeuge SCHLAFDECKEN REISEDECKEN PFERDEDECKEN (bessere Sorten)

Georg Koch Garnfabrik Erfurt Nr. 1

DIENSTLEINER, STOFFPROBEN UND UNTERZEUGEN UND ILLUSTRIERTES PREISBUCH FÜR DIE GARNFABRIK GEORG KOCH ERFURT

Alle Sorten [7822]

Hühner- u. Taubenfutter

offert **Carl Herfurth.**

Deutschland

Illustr. Familien-Kalender für das deutsche Volk,

104 Seiten stark, solide, geschmackvolle Ausführung mit Kalendariem, Tabellen, Erzählungen, Humoresken, Messen- und Märkte-Verzeichnis, Recerten, Illustrationen, worunter ein hübsches Bild: „Kaiser = Familie“

zu auf das Jahr

1897

ist pro Stück für **10 Pfg.** zu haben in der

Kreisblatt-Expedition.

beredern die Verdauung regen den Appetit an, stärken den Magen u. sind p. angenehmen Geschmack.

Zu haben bei **G. Schönberger Jr., Merseburg.** [3227]

Wer?

ertheilt **Gabelberger Stenographie - Unterricht?** Gefäll. Offerten mit Preis unter G. S. 3275 an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Ein in gutem Zustande befindliches **herrschaftliches Logis**, bestehend aus **6 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör**, ist zu **vermieten** u. sofort o. später zu beziehen. **3229 Jacob Kupe, Hofmarkt 7.**

Zum 1. October

suche ich ein älteres, gewandtes **Mädchen** mit guten Zeugnissen für **Küche und Hausarbeit.** [3248]

Frau J. Martin, Halleischestr. 15 L.

Große herrschaftliche Wohnung z. verm. in **Meuschauerstr. Nr. 3.** Näheres daselbst Wartere. [3231]

AGENTEN

gesucht z. Aufnahme v. Mitgliedern in eine **Serienloosgesellschaft.** [3226]

Offerten u. **L. M. 150** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Bergarbeiter sowie **Tagesarbeiter** zum sofortigen Antritt gesucht. [3211]

Leipziger Braunkohlenwerke Aktien-Gesellschaft, **Martrandt.**

Tüchtige Möbelpolirer

sucht [3272]

Franz Schneider, Leipzig, Weißstraße 49/51.

Tüchtigen **Schmiedegesellen** sucht sofort **Schmiedemeister Panzer, 4109** Etobnig.

1 Kuhfütterer und 1 Knecht sucht **Frautmann, Groß-Gräfendorf.** [4090]

Ordentliches und ehrliches **Dienstmädchen** vom Lande sucht zum **1. October** [4106]

Fritz Wegner, Schafstädt.

Einen **Lehrling** sucht zum **1. Octbr.** **Hermann Friedrich, Bäckernstr., Schleudig, Leipzigerstr. 13** [4105]

Einen **Lehrling** mit guter **Schulbildung** sucht **Ruhntische Buchhandlung Eisleben. (E. Gräfenhan),** [3273]

Thüringer Kunstfärberei Königssee, Chemische Wäscherei.

1027 Etablissement 1. Range. Neue großartige Auswahl **hochmoderner Farben** für 1896. Beinhaltet saubere, unbedenkenhafte Ausführung. **Annahmestelle, Muster und portofreie Vermittelung** bei **Franz Lorenz, Merseburg, kleine Ritterstraße 16.**

Hugo Becher, an der Geißel,

empfehl in großer Auswahl: [2821]

Violen, Bithern, Gitarren, Trommeln, Flöten, Spieldosen, Polyphton, Symphonion, Arifon, Herophon, Notenblätter etc.

Ocarinas, Dierkrüge und Albums mit Musik.

Zug- und Mundharmonikas, Zugharmonikas mit Klavieranschlag, 40 Töne, 2 Hälfe, 2 Reg. mit Schule und Kästen von 5,50 Mk. an. Prima-Saiten für samml. Instrumente.

Bestandtheile u. Reparaturen an sämtlichen Instrumenten werden ausgeführt bei C. b.

um meine billigen, jedoch sehr beliebten Fabrikate noch in weiteren Kreisen einzuführen, mache ich diese für jeden Raucher und Händler sehr günstige Offerte

Ich versende per Nachnahme folgende Cigarillos zur Probe:

100 Havanillos Nr. 25 (Manilla-Jaçon) Werth Mk. 1,20

100 Caffee-Cig. Nr. 78 (aus Sumatra, Java Brasil) „ 1,60

100 „ „ Nr. 79 („ „) „ 1,60

100 „ „ Nr. 85 (mit Korkmundstück) „ 1,60

100 Manilla-Cigarillos Nr. 85 „ 1,50

Für Porto und Nachnahmepesen — 30

Werth der Sendung Mk. 8,10.

Alles für den **Ausnahmepreis** von nur **Mk. 6,80 franco** und füge auf **Wunsch** verschiedene Muster von anderen guten Cigarren und Cigaretten bei.

Ich bitte, von der günstigen Offerte Gebrauch zu machen. **Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.**

P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr.

Anerkennungsschreiben:

Gaubezaf. 8. 6. 96. Der Empfang Ihrer Sendung bestätigend, bin ich wieder hochbekümmert davon. **G. Schätzler, Schriftsteller.**

Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Gia. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 Stück. **L. Loibl, phot. Atelier. [2959]**

! Verehrte Hausfrauen!

Echter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vorzüglich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als **vorzügliches u. billiges Nahrungsmittel**, insbesondere für **Kinder, Nervenleidende u. Magenfranke u. bester Ersatz für Bohnen-Kaffee** angelegentlich empfohlen. [23]

Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.

Niederlagen in den meisten Speereiwarenhandlungen.

Auf politische Kammegerei und leeren Parteizank

verzichtet die in Berlin erscheinende Tageszeitung großen Stils

„Deutsche Warte“

und gewinnt dadurch den Reum, auch alle wichtigen Neuierungen des geistigen Lebens zu verfolgen sowie ihre mehr als **50 000 Abonnenten** anregend zu unterhalten.

Unbeirrt von der Parteien Günst und unbeeinträchtigt durch irgendwelche Landesinteressen, stellt sich die „Deutsche Warte“ in den Dienst der Weisheit des gesamten Volkes. Erscheint täglich, auch Montags.

Preis vierteljährlich **1 Mk. 50 Pfg.** (Kleine Ausgabe 1 Mk.) bei der Post. [3215]

Stubenmädchen, das nähen und plätten kann, zum **1. October** gesucht. Mündlich oder schriftlich mit Zeugnissen zu melden **Rittergut Weichsburg b. Laucha a. U.** [4108]

Zum **25 November d. Js.** findet auf dem **Borwerke Wippach** ein **verheiratheter Schäfer** Stellung. Meldungen sind zu richten an die **Rittergutsverwaltung** in **Nebra.** [4104]

[3254]

Max Klockau,
Behandlung Kranker
jeder Art.
Altenburg, Schulplatz 3.
Sprechz. 9—11V., 7—8 N.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Theilnahme während der Krankheit und beim Heimgang ihres lieben Entschlafenen sagt herzlichen Dank

Frau Luise Günther
im Namen der Hinterbliebenen.
Merseburg, den 18. September 1896. [3263]

Radfahrer-Verein „Wanderlust“, Merseburg.
Sonntag, den 20. d. Mts.:
I. Stiftungsfest,
belebend in **Radwettkahren** auf der Weissenfellerstraße, **Preis-Corsofabrt** durch die Stadt, **Garten-Concert u. Ball im „Casino“.**
Die **Rennen** werden in Gemeinschaft mehrerer auswärtiger Vereine abgehalten und **beginnen präcis 2 1/2 Uhr,** wozu wir alle Sportfreunde ganz ergebenst einladen. Am Start, Kilometerstein 17,5, wird während der **Rennen Concert** stattfinden. Für Erfrischungen ist bestens gesorgt. [3236]

Der Vorstand.

August Perl,
Entenplan Nr. 2.
Magazin für **Saus- und Küchengeräthe, Glas, Porzellan, Steingut.**
In großer Auswahl und billigen Preisen sind eingetroffen:
Tisch-, Hänge-, Küchen- u. Flurlampen.
Kronleuchter.
Neu! **Clavierlampen** Neu! vorzüglich leuchtend; Clavierpieler wird **durchaus nicht mehr** vom blendenden Lichtschein beeinträchtigt. [3233]

Institut Rudow [3013]
Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Bläse exact u. discret Auskünfte und Ermittlungen jeder Art, Beobachtungen etc. sowie alle sonst. Vertrauensangelegenheiten. Prosp. kostfr.
Landwirthschaftl. Lehranstalt Köstritz.
(Leipzig-Vera) führt besuchte Fachschule für angehende Landwirthe, Verwalter etc. die ohne großen Kostenaufwand zeitgemäße, gründliche, theoretische Ausbildung erstreben. Bedingungen günstige. Beste Erfolge Prospect und nähere Auskunft d. Dir. Dr. S. Settegast.

Emmerlings Nährzwieback
zu haben bei [1234] **Carl Herfarth.**
Technikum Frankenhäuser Kyffhäuser Bauwerk-Tiefbau-Maschinenbau **Schule** [3115]
Staatl. geleit. Abgangsprüf. Neue einf. Lehrmethode. Kein Diktieren. Die Direktion: Müller. Programme kostenlos.

Ad. Schäfer,
Merseburg.
Kleiderstoffe — Seidenwaaren — Damen-Confection — Leinen — Wäsche — Baumwollwaaren — Bettwaaren — Gardinen — Möbelstoffe — Oberhemden — Cravatten — Shlipse. [3182]
Ausstattungs-geschäft. Solide Bedienung. Billige Preise.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath. Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen rationale Heilung zur Beachtung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig.** [3237]

COUPEE-Schrecken [2822]
Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich: „Mama“, und Niemand erräth, wo der kleine Schreibstift steckt. Gegen Einsendung von 1,20 Mk. in Briefmarken erfolgt Frankolinlieferung. **H. C. L. Schneider, Berlin W., Frobenstraße 26.**

Walhalla-Theater Halle a. S.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Fratelli Riccoboni mit ihrem „sensationell“ dreifürten Pferde-Trio. (Das Originellste und Vollendetste der Pferde-Dressur!) — Die Geschwister Brown (Herr und Dame), einbeinige Bravour-Gymnastin. (Sensationell!) — Mr. Patty, Fuß-Equilibrist. — Mr. Charles Lillton, der „Herkules auf dem Drahtseil“ (lebender Ambos). — Die beiden Crenelets, Verwandlungs-Instrumentalisten. — Mr. John, Bravour-Kopff-Equilibrist, genannt „der Mann mit dem eisernen Kopf.“ — Fräulein Elvira Siebner, Lieder- und Walzer-Sängerin. Herr Paul Stanley, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. [3277]
Beginn 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.


Cognac
Gg. Scherer & Co. Langen.
Ärztlich empfohlen. In allen Preislagen Flasche von Mk. 2.— an empfiehlt [1943] **Paul Berger,** Merseburg, Neumarkt 74. Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3.— Güte u. Preiswürdigkeit unerreicht.

Worlangen Sie
gratis u. portofrei Cataloge u. Proben der hervorragendsten **Herbst-Neuheiten** in reinwollenen Damen- [2844] **Kleiderstoffen,** von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art, in tausendfacher Musterauswahl. 90—100 cm breit, das Meter 70, 75, 90 Pfg., Mk 1,15, 1,25, 1,35, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,40, 2,50, 2,75, 3,25, 3,50, 3,75 bis Mk. 7,50. Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten. **Kleiderst off-Versandt-liaus** I. Ranges. **J. Lewin, Halle-Saale.**
Gegründet 1859

Tanzunterricht.
Mein Unterricht beginnt für die **Nachmittags-Abtheilung Mittwoch, den 30. September,** für Damen 5 Uhr, für Herren 6 Uhr im „Tivoli“ und für die **Abend-Abtheilung Freitag, den 16. October,** für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr in der „Reichskrone“. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Poststraße 8b, zu jeder Zeit gern angenommen. Ergebenst [3034] **W. Hoffmann.**

Feldschlößchen.
Sonntag, den 20. Septbr., von **Nachmittag an** **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet [3253] **A. Kiessler.**

Salondampfer Germania
fährt **Dienstag Vormittag 8 Uhr nach Dürrenberg und Weissenfels.** [3276] **H. Liebau.**

Knapendorf.
Sonntag, den 20. Septbr., ladet zum **Erntedankfest** freundlichst ein **Fr. Fritzsche.** [3247]

Neuschau.
Sonntag, den 20. d. Mts., **Erntedankfest.**
Von **Nachmittags 3 Uhr ab: Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet [3212] **Schmidt.**
Junges, zuverlässiges **Mädchen** anständiger Eltern zum 1. October für ein Kind gesucht. [4088] **Lauchstädt, Poststr. 201, 1 Treppe.**

Niederwümsch.
Zum **Erntedankfest** Sonntag, den 20. September, von **Nachmittags 3 Uhr an Tanzergnügen,** wozu freundlichst einladet [4103] **Oekler, Gastwirth.**
Suche sofort oder 1. October ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren ins Haus. [4087] **Frau Klooff, Schottterey.**

Jedem sich für **Militair-Musik** Interessirenden ist zu empfehlen die

18. Jahrgang. **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung (Prager.)** **18. Jahrgang.**

Man abon- nirt b. allen Postanstal- ten (eingetrag. unter Nr. 1757)

z. Preise v. 1 M 50 Pf. für d. Quartal; bei direct.

Zusendung seitens der Expedition in Berlin SW.

Schöne-bergerstr. 27, 1 M. 80 Pf. incl. Oesterreich u. Ungarn.

für das übrige Ausland 2 M. 10 Pf.

V. Grosse Verloosung Loos 1 Mk. 150,000 Mk. Gewinne Werth Haupttreffer 30,000 Mark Werth zu Baden-Baden.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. [2839]
In Merseburg zu haben bei **Heinr. Schaltze jun.,** Cigarren-Handlung.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Merseburg pro 1895/96.

III.

Festlichkeiten und Ehrenbezeugungen. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und das Kinderfest wurden in üblicher Weise gefeiert. Die fünfundsingzigste Wiederkehr des Tages von Sedan wurde im Jahre 1895 hier, wie überall, ganz besonders festlich begangen. Am 1. September Vormittags fand in allen Kirchen der Stadt Festkonzert...

Am 29. September 1895 feierte der ältere Krieger-Verein hierseits sein 50jähriges Stiftungsfest. Am 5. Dezember 1895 feierte der Maurermeister August Duerfurth sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum; Magistrat und Stadtvorordneten-Versammlung beglückwünschten ihn.

Gesundheitspolizei. Geimpft wurden 543 Kinder und zwar 539 mit Erfolg, revacciniert 401 Kinder, davon mit Erfolg 395. Bei Ausübung der Fleischschau während des Jahres 1895/96 konstatierte der Departements-Thierarzt Demler bei 4 Stück geschlachteten Rindviehs hochgradige und ausgebreitete Tuberkulose, sodas das Fleisch dieser Thiere für ungenießbar erklärt werden mußte.

Ordnungs-, Sicherheits- und Strafpolizei. Ausgefertigt wurden 28 Paskarten, 167 Gefindepflichten, 3 Reiserouten, 999 Abmeldebescheinigungen, 51 andere Legitimationen. An die königliche Staatsanwaltschaft wurden 170 neue Sachen abgegeben gegen 144 im Vorjahre. Unter Polizeiaufsicht standen 2 Personen, der bürgerlichen Ehrenrechte beraubt waren 10 Personen. Mittels Transports wurden 41 Personen befördert.

Kreis-Angelegenheiten. Der Etat der Kreisamunalkasse pro 1895/96 schloß in Einnahme und Ausgabe mit 257534 M. 48 Pf. ab; der Ertrag aus den landwirtschaftlichen Zöllen pro 1893/94 war mit 100626 M. eingestellt; an Kreissteuern wurden noch 68444 M. 22 Pf. erhoben und zwar 12% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 8% der Einkommen- und fingierten Einkommensteuer.

Provinzial-Angelegenheiten. Der Provinziallandtag war zum 1. März 1896 nach der

Stadt Merseburg berufen und tagte hier bis zum 10. März.

Militär-Angelegenheiten. Im Jahre 1895/96 wurden an Staats-Service für die hiesigen 3 Eskadrons des Thüringischen Jäger-Regiments Nr. 12 23182 M. 32 Pf. gezahlt, die Kammerkassette gewährte einen Zuschuß in Höhe von 1896 M. 47 Pf. für Avancierte und 2907 M. 18 Pf. für Gemeine. Inquartiert wurden am 22. August 1895 das II. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 36 mit 25 Offizieren, 540 Mann und 12 Dienstpferden, am 6. September 1895 der Stab und 3 Eskadrons des Kürassier-Regiments Nr. 7 mit 18 Offizieren, 85 Mann, sowie 100 Dienstpferden, vom 7.-9. September 1895 ein Detachement des Train-Bataillons Nr. 4 mit 1 Offizier, 20 Mann und 32 Dienstpferden und während des Krieg- und Krieg-Geschäfts 7 Mann. An Marschverpflegungsgeldern - nach 80 Pf. pro Mann und Tag - sowie an Durchmarsch-Service sind den Quartiergebern zusammen 683 M. 83 Pf. gezahlt. Die an den Militärgebäuden vorgenommenen baulichen Reparaturen erforderten einen Kostenaufwand von 5876 M. 96 Pf. Die Zahl der hier zur Vorstellung gelangten Militärpflichtigen betrug 260; davon sind 35 für brauchbar erklärt, eingestellt bezw. zur Disposition gestellt, 17 der Krieg-Reserve, 32 dem Landsturm überwiesen, 8 ausgemustert und 163 auf ein Jahr zurückgestellt. Die Einnahmen der Kasse des städtischen Inquartierungshauses in der Mühlstraße betragen im Berichtsjahre 5844 M. 9 Pf. und ebenso viel die Ausgaben.

Provinz und Umgegend.

† Hebra. Der hiesige Gemeindefürsorge rath giebt zu dem Kapitel „Katholische Umduldsamkeit“ Folgendes bekannt: Am 10. September ersicht auf hiesigem Pfarramte die Ehefrau des verstorbenen Bergmanns Adam Schemmner, Anna geb. Proeschle, und gab Folgendes zu Protokoll:

„Als gute Katholikin ging ich am Ofter-Sonntage d. 3. in die katholische Kirche, um dort zu beten und das Ofterliche zu empfangen. Raum hatte der amtierende Seelsorger, ein Wäscher, wohl derselbe, der jetzt wieder in Hebra amtiert, um mit im Beichtstuhle gesittet, daß ich in Mische gelebt hätte und meine Kinder, die Kinder eines evangelischen Vaters, evangelisch getauft wären und schreibend auch evangelisch erzogen worden, als er mich aufforderte, mich in den Worten vom Beichtstuhle fortzusetzen: „Machen Sie, daß Sie aus unserer Kirche hinaufkommen und betreten Sie dieselbe nicht wieder, Sie sind nicht würdig, weiter Mitglied unserer katholischen Kirche zu sein. Sie sind eine Händmutter, denn Sie haben damit Ihre Kinder in die Hölle hineingeworfen.“

Dazu bemerkt der Gemeindefürsorge rath: „So sind alle eure Kinder, ihr evangelischen Väter und Mütter, um deswillen der Hölle verfallen, weil sie evangelisch sind! Der Gemeindefürsorge rath überläßt solche fanatische Behauptung der Beurtheilung aller christlich und unchristlichen Menschen, richtet aber zugleich - mit der Bitte, sie wohl zu überlegen - die Frage an alle, die der Hölle bereits am 16. Juli 1893 an das katholische Pfarramt hier zu richten Veranlassung hatte, ob die Kirche die wahre sei, die fort und fort das predigt, oder ob nicht vielmehr die Kirche die wahre ist, die es auf Grund von Luc. 10, 27 als ihre höchste Pflicht erachtet, Liebe zu predigen und auch Liebe zu üben an allen Menschen, auch an Andersgläubigen. Zugleich richtet der Gemeindefürsorge rath die Bitte an alle, welche in Mische hierseits leben, ihm sofort Mittheilung machen zu wollen, falls man es in der katholischen Kirche wieder wagen sollte, einen solchen Angriff gegen die evangelische Kirche zu unternehmen.“

† Die Vorbereitungen zur Kaiserjagd in Blankenburg am Harz haben einen heiteren Zwischenfall herbeigeführt. In einem der besonders in Betracht kommenden Kiebiere, im Hessehat, hat der Förster Korn neben dem Wildgatter die kleine Bucht mit Fangvorrichtungen eingerichtet. Ein Tritt auf eine Schnur genügt, um das Wild in eine Falle zu bringen. Als der eifrige Förster einen Boien abgehandelt hatte, um nachzugehen, ob sich wieder etwas gefangen hatte, kam dieser mit der Meldung zurück, daß er allerdings etwas in der Falle gefunden habe, nämlich - einen älteren Herrn und ein junges Mädchen. Beide hatten Wild sehen wollen, waren unter der aufgeschlappten Thür in dem als Falle dienenden ungartenern Raum gegangen, hatten die Fangvorrichtung nicht kennend, auf die Schnur getreten, und schwapp! saßen sie in der Falle. Glücklicher Weise sind sie bald wieder befreit worden.

† Leipzig, 18. Sept. Innerhalb 10 Stunden hat es hier zwei Mal gebrannt. Gestern Nach-

mittag wurde die mit Hafer gefüllte große Scheune des Gutsbesizers Köhner auf der ehemals Weißeischen Schäferer ein Raub der Flammen und vergangene Nacht gegen 1 Uhr die Müller'sche Scheune, die hinter der Kaetber-Strasse lag und hauptsächlich Stroh enthielt. Im ersten Falle beträgt der Schaden 9000 M. und im letzten 1500 M. Bei dem Feuer in der Köhner'schen Scheune wird Selbstentzündung des Getreides mit Sicherheit vermutet. Die in ihrer Wohnung mit Wäsche beschäftigt: Frau des Hofmeisters wurde bei der Mittheilung von dem ausgebrochenen Feuer so vom Schreck befallen, daß sie in Krämpfe fiel und erkrankte. Die Müller'sche Scheune ist wahrscheinlich das Opfer böswilliger Brandstiftung geworden.

† Sonneberg, 18. Sept. Ein hiesiger Hauswirth bekundete nach der „Thür. Zig.“ seine Anlage zum echten „Herren im Hause“ durch folgenden Brief: „Gernr. Andr. Völl! Wenn Sie meinem Wunsche, Ihr Gebäud. und Mieth. von denselben Leuten zu nehmen, wo ich es beziehe, nicht nachkommen, kündige ich Ihnen hiermit das Logis. Achtungsvoll! W. Heib.“

† Sondershausen, 18. Sept. Ein entsetzlicher Kerl ist der Arbeiter Weiß aus Hofgeismar, der bei den hiesigen Kanalarbeiten einige Zeit beschäftigt war, jüngst aber wegen aller möglichen Widersehligkeiten und Rohheiten entlassen werden mußte. Er versuchte darauf in schamloser und gewaltthätiger Weise im Bräudentale emer etwa 50 Jahre alten Frau Gewalt anzuthun, wobei er die Aermste mit dem Tode bedrohte. In letzter Minute gelang es noch durch hinzuzuführende Personen, die Ausföhrung des Verbrechens zu verhindern. Bei seiner Ueberführung in's Gefängnis ließ der rasende Mensch, der sich verzweifelt seiner Arretur widersetzt hatte, eine Menge schmerzlicher Majestätsbeleidigungen aus.

† Rudolstadt, 18. Sept. Daß zwei Schriftpünktchen recht kostspielig sein können, wenn sie versessen werden, mußte ein hiesiger Eisenhändler erfahren, der etwa 20 Töner Eisen nach König zu liefern hatte und dessen junger Mann beim Frachtbretausfüllen die Pünktchen überm o' im Worte König anzubringen vergaß. Die Eisenendung wanderte deshalb hinauf nach dem fernen, in Westpreußen gelegenen König, während man in König Tag um Tag mit Schmerzen auf die Sendung wartete. Als die Gesichte zu lange währte, sorgte man nach und gewährte den Papstus. Die so lange inpatienten gefahrenen Eisentheile kommen jetzt so theuer, daß man sie für das Geld bald hätte vernichten lassen können.

† Hettstedt, 17. Sept. Vorgefieri mußten uniere Polizeimannschaften, um die Ruhe im Thiele'schen Gasthose herzustellen, von der blanken Waffe Gebrauch machen. Nachdem die Ruhe hergestellt schien, geleitete der Polizeiergeant Löbert den Wachtmeister Stöbener bis zum Schaller'schen Keller am Herrenhose. Raum hatten sich beide verabshiedet, so hörte lehterer Hülserufe. Er kehrte zurück und fand den L. blutüberströmt am Boden liegen. Mehrere Personen hatten ihn überfallen und mit Baunlaten und Meißeln bearbeitet. Die rohen Wunden sind festgestell und sehen nun einer harten Strafe entgegen.

† Leipzig. In der Nacht zum Freitag in der 2. Stunde wurde ein am Matthäikirchhose wohnhafter Schneidermeister in der Nähe seiner Wohnung von zwei unbekanntem Männern, anscheinend Kolporteurern, angesprochen, und ihm eine Brochure mit dem Titel „Der Wächterpiegel“ zum Kauf angeboten. Der Meister hat auch ein Heft gekauft. Als er kurz darauf seine Hausthür aufschließen wollte, versetzte ihm einer der Unbekanntem einen heftigen Stoß gegen den Leib und riß ihm seine goldene Remontoir-Uhr mit Gewalt von der Kette los. Ehe der Verbaute wieder richtig zur Besinnung kam, waren die Unbekanntem verschwunden.

† Leipzig. Ein größeres Schadenfeuer entbrach in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in der Fichtestrasse im obersten Stockwerk des zum Grundstück 30 D der genannten Strasse gehörigenogleich zu bezahlen.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe

Hinterhauses. Dasselbst befinden sich die Arbeitsräume des Buch- und Steindruckereibesizers Böwe. Das Feuer muß in den Buch- und Papiervorräthen, die in dem fraglichen obersten Stockwerk lagern, schon lange geblüht haben. Es ist gegen 5 Uhr Morgens zum Ausbruch gekommen. Der schnell herbeigerufenen Feuerwehr gelang es nach mehrstündiger Thätigkeit, des Feuers Herr zu werden. Das obere Stockwerk des Hinterhauses, das ein flaches Dach hat, ist in dem nach der Südstraße zu gelegenen Theil vollständig ausgebrannt, doch dürfte den Besitzer, der versichert hat, kein allzu großer Schaden treffen.

† Zschopau. Bei einem Kreuzotterweibchen, das auf dem hiesigen Rathhaus gegen die übliche Fanggebühr abgetödtet worden ist, fand man elf vollständig ausgebildete Junge vor. Erst vor Kurzem ward an derselben Stelle eine Kreuzotter abgeliefert, bei der man zehn Junge vorfand.

† Reichenbach, 18. Sept. Ein Diebstahl, der noch eine kleine mysteriöse Nebengeschichte hat, wurde gestern hier aufgelärt. Der Oberkellner eines hiesigen Hotels, der Nachts die Schlüssel zu seinen Werthschafen stets unter seinem Kopfkissen zu verwahren pflegte, erwarb öfter am Morgen mit derart heftigem Kopfschmerz, als wenn er durch irgend etwas betäubt worden sei. Es stellte sich heraus, daß ihm von seinem Baargeld einige Male recht ansehnliche Beträge, bis jetzt im Ganzen ca. 400 M. fehlten. Als der Dieb wurde nun der Bierausgeber des betreffenden Hotels, ein gewisser Anshütz aus Haardorf bei Weissenfels, in Haft genommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Ob sich die Vermuthung bestätigt, daß der Dieb den Oberkellner im Schlafe mit irgend etwas betäubt hat, muß erst die Untersuchung ergeben.

† Krippen. Den hier verstorbenen und bedienten Erfinder des Holzpapiers, Friedrich Gottlob Keller, hat jetzt der Verband Deutscher Holzschleifer und der Verein Sächsischer Papierfabrikanten durch ein schönes Grabdenkmal, sowie durch eine Gedenktafel an Kellers Wohnhaus gesetzt.

† Wittenau. Auf der Eisenbahnlinie Wittenau-Wilschhausen ist durch Vubenzahn ein zur Steinbachschen Weiche in Hartmannsdorf gehöriges Sicherheitschloß gewaltsam derartig beschädigt worden, daß unter Umständen der Betrieb in hohem Grade gefährdet werden konnte. Die königliche Generaldirektion sichert dem Anzeiger des Bahnrevells, sofern dessen Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von 150 M. zu.

† Dresden. Ein frecher Ueberfall wurde auf die in Dresden wohnhafte Schneidersehrauf J. ausgeführt. Als die Frau sich auf ihrem Wege nach Loschwitz dem Wasserwerk genähert hatte, rückte sie ein mit grauem Jodet und blauer Arbeitsblouse besetzter Mann, der sich zuvor im Weibengebüsch verborgen gehalten hatte, über sie, beraubte sie nach einem vergeblichen Bergewaltigungsversuche ihrer Baarschaft und ergriff, als er Leute herannahen hörte, schnell die Flucht. Die seitens der Polizei sofort eingeleiteten Nachforschungen führten zur Verhaftung eines der That verdächtigen Individuums, das auch bereits an die Dresdener Behörde abgeliefert wurde.

† Chemnitz, 18. Sept. Gestern Vormittag explodirte in einer mechanischen Weberei im Stadtteil Altkemnitz aus noch nicht aufklärter Ursache eine zu einer Schlichtmaschine gehörige Trommel. Durch die der letzteren entströmenden Dämpfe wurde ein an der Maschine beschäftigt gewesener 15 Jahre alter Arbeiter im Gesicht und am Oberkörper so erheblich verbrüht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

† Annaberg. Der historische Festzug zur 400jährigen Jubelfeier der Stadt am 21. Sept. zerfällt in 6 Abtheilungen, deren jede wieder sich aus verschiedenen Gruppen zusammensetzt. Besonders erwähnenswerth ist wohl die erste Gruppe, in der die Darstellung des Bergjagens durch mehrlinge Gestalten (Gnomen u.) und die Entdeckung des Bergreichthums durch Kaspar Niekold die Glanznummern bilden.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 19. September 1896.

(*) In diesem Winter, resp. im Herbst rechnen die Bahnverwaltungen, was sonst gerade nicht eben allzuhäufig vorkommen pflegt, mit vollster Uebereinstimmung auf einen bedeutend vermehrten Güterverkehr, auf einen so verstärkten, daß deshalb heute schon eine ganz Reihe von amtlichen Kundgebungen vorliegen. Ist die Ursache dieser Erwartung nun auch eine recht erfreuliche, nämlich ein Anwachsen des Absatzes der industriellen Erzeugnisse und damit zugleich eines Aufschwunges unserer heimischen Industrie überhaupt, so wird doch ein solcher vermehrter Güterverkehr auch für das Publikum, welches eine schnelle Lieferung bestellter Waaren wünscht oder nöthig hat, doch manche Bedröcklichkeiten im Gefolge haben, wenn man sich nicht bei Zeiten vorzieht. Vor Allem gilt das von Bestellung resp. Lieferung von Lebensmitteln aller Art. Pauschalungsbedürfnissen aller Art, und ein Familienvater, welcher in dieser Beziehung Verpflichtungen gegen seinen Hausstand hat, wird immerhin gut thun, sich bei Zeiten vorzusehen, damit es denn doch nicht am Ende Mangel giebt. Daneben kommt auch noch die nächste, aber praktische und für die meisten Haushaltungen so außerordentlich bedeutungsvolle Preisfrage in Betracht. Ist in Folge eines verlangsamten Verkehrs der Vorrath ein geringerer, als zu normalen Zeiten, dann ist es auch sofort mit den normalen Preisen zu Ende! Darum, wer etwas nothwendig besorgen zu lassen hat, der denke daran so früh, wie möglich, nicht aber so spät, wie möglich.

(*) Vom 18. September ab ist der Fernsprechverkehr zugelassen zwischen Mühlhausen (Thüringen) einerseits, sowie Annaberg-Neudorf, Eisleben, Halle (S.), Merseburg, Raumburg (S.), Obergörlingen am See, Querfurt, Sangerhausen, Trotha-Eröllwitz und Weissenfels andererseits. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 1 M.

(-) Für den bevorstehenden großen Herbstzug sei wieder darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Haus- und Korridor-schlüssel in der alten Wohnung zurückbleiben müssen, also auch diejenigen, welche sich der Mieter auf eigene Kosten hat anfertigen lassen. Will er sie mitnehmen, so muß er sie beim Schlosser sofort für die neue Wohnung umändern lassen, auch dem alten Wirth auf dessen Verlangen nachweisen, daß sie thatsächlich umgeändert sind.

-? Es ist den Reisenden wenig bekannt, daß Telegramme auch in bequemer Weise durch den Bahnzug selbst, in welchem sich der Reisende befindet, Beförderung erhalten können. Bei den kurzen Haltezeiten der Schnellzüge ist diese Einrichtung von großem Werth. Die Annahme erfolgt nämlich durch die Bahnposten, welche in jedem Zuge mitgehen. Die Telegramme werden, entweder besetzt mit einer Anzahl Postmarken, deren Werth dem Gebührentrage entspricht, einfach in den Briefkasten des Bahnpostwagens geworfen, oder Mangels der notwendigen Briefmarken durch die Thür des Postwagens unter Aushändigung des abgezählten Baarbetrages abgegeben. Die Bahnposten liefern derartige Telegramme an die nächstfolgende Telegraphenstation zur Weiterbeförderung ab. Der Reisende hat somit nicht nöthig, in aller Eile während der Haltezeit des Zuges das auf dem Bahnposten häufig entferntere gelegene Telegraphenamt aufzusuchen.

(-) Vielen von den jetzt vom Militär entlassenen Reservisten u. d. d. dürfte es unbekannt sein, daß sie, außer ihrer Anmeldung bei dem königl. Bezirkskommando, auch ihre Anmeldung bei dem Einwohner-Meldeamt binnen 3 Tagen zu bewirken haben. Bei der Anmeldung sind der Militärpaß und sonstige Legitimationspapiere mitzubringen. Die Haus- und Logiswirths seien gleichzeitig darauf hingewiesen, daß bei Unterlassung der Anmeldung sie gleichfalls zur Bestrafung herangezogen werden.

-? Die demnächst zu ihren Truppentheilen abgehenden Reservisten seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie, sofern sie der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegen, ihre Duitungskarte an sich zu nehmen haben. Diese ist bei späterem Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung an den Arbeitgeber abzugeben und deshalb sorgfältig aufzubewahren. Wer dies unterläßt, hat sich entstehende Nachtheile selbst zuzuschreiben.

(**) An die deutschen Turnvereine erläßt der Ausschuß der deutschen Turnerschaft folgende Bekanntmachung:

„Es scheint, besonders auch im Lande Sachsen, immer mehr Mode zu werden, daß die einzelnen Vereine Wettturnen veranstalten und dazu alle Vereine des Landes und der Nachbarstädte einladen. Ist das schon ein Beginnen, welches nur zur Preisjagd und zum Verlottern der Turnsache führt, so hört aber eigentlich alles auf, wenn fast alle Programme solcher Feste den Satz enthalten, daß nur Turner derjenigen Vereine zum Wettturnen zugelassen werden, welche mit der Fahne erscheinen. Man will dadurch die Vereine zwingen, mit der Fahne zu kommen, um ein nichtbedeutendes Fest anzupflügen. Es ist aber solches Gebahren durchaus ungehörig; der Grundsatz, der schon vom Turntage in Hannover aufgestellt wurde, müßte in allen Gauen und Kreisen durchgeführt werden: an den von Vereinen veranstalteten Wettturnen sollen nur Vereinsmitglieder, an den Gemeinturnen nur Gemeinturner, an den Kreiswettturnen nur Kreismitglieder theilnehmen. Ausnahmen bei 25- und 50-jährigen Jubiläen oder Gedenktagen kann die Gerechtigkeit gestatten. Und die Fahnen sollen nur zu hervorragenden Festen mitgenommen werden.“

Diese Kundmachung der obersten Leitung der deutschen Turnerschaft ist ohne Zweifel im Interesse der edlen Sache mit Freuden zu begrüßen. Nicht nur die Preisjagd wird durch die in immer größerer Anzahl von einzelnen Vereinen veranstalteten Wettturnen begünstigt, auch der Werth der Preise sinkt durch die damit verbundene Erleichterung des Erringens ganz erheblich. Hoffentlich fallen die wohlgemeinten Worte des Ausschusses auch in unserer Gegend, in der ebenfalls die geringe Preisturnerei üppig wuchert, auf fruchtbaren Boden.

-y In der Nähe des „Perzog Christian“ stehen zur Zeit zwei Rothbarnäuschchen in voller Blütenpracht. Gewiß eine im September seltene Naturscheinung.

(*) Am Sonntag wird hier selbst wieder ein Radfahrerefest gefeiert werden und zwar hält der Radfahrerverein „Wanderlust“ sein I. Stiftungsfest ab. Wie wir hören, haben sich zu den angelegten Radwettfahrten auf der Weissenfeiser Straße ca. 35 Fahrer, zum Theil Kenner, deren Namen auf Rennbahnen oft genannt werden, gemeldet und verspricht das Wettfahren deswegen sehr interessant zu werden. Ferner findet im Anschluß an die Rennen eine Preis-Roskofahrt, an der sich 8 auswärtige Vereine mit ihren Stabarten betheiligen, durch die Hauptstraßen der Stadt statt. Den Schluß der offiziellen Festlichkeiten, zu denen jeder Sportsfreund eingeladen ist, bildet ein Gartenconcert unserer Stadtpfelle im „Casino“. Wir empfehlen den in jeder Richtung strebsamen Verein dem Wohlwollen des Publikums und wünschen recht gutes Gelingen und vor allen Dingen gut Wetter!

- Aus dem Kreise. Eine jugendliche Gesellschaft von 7 Personen hatte sich wegen mehrfachen Diebstahls und Hehlerei in der letzten Sitzung der Strafkammer zu Halle zu verantworten. Es waren die Dienstknechte August Körze, Hermann Lichterfeld, Hermann Sommerweh, Johann Rutsch, Otto Grunwald, Otto Bauer und Hermann Bauer aus Oberbeuna bei Merseburg, letzterer als Jüngster, 15 Jahre alt, Rutsch, der Älteste, 23 Jahre alt, sämmtlich noch unbestraft, wie auch Kurtz's Mutter, die Handelsfrau Emilie Kurtz geb. Klaus aus Frankleben, gebürtig aus Preßlich bei Merseburg. Letztere stand nebst einigen der Wüthchen wegen Hehlerei unter Klage. Die Angeklagten waren geständig. Im Dienst beim Gutbesitzer Hoffmann in Oberbeuna hatten die Rechte vom 21. März d. J. an mehrmals zu dreien oder vierein aus dem Vorrathskeller Butter, Käse und Flaschenbier entwendet und zwar in Mengen von 24 bis 30 Stück Butter, 40 bis 48 Käfen und 5 bis 8 Flaschen Bier, einmal auch einen 10 Pfund

scheren Schichten mit einem Wisthaken durch das Fenster einer Küchekammer gelangt. Ihre Beute hatten die Diebstahl unter sich getheilt und den an der einen oder anderen Unternehmung nicht beteiligten Genossen etwas abgegeben, etliche der gestohlenen Waaren aber zu Frau K u r z e gebracht und dafür Geld erhalten, angeblich 6 M. Dies Geld war ebenfalls getheilt worden, auch die mittels Einsteigens bei Hoffmann gestohlenen 25 M. Dies Treiben hatte bis zum 27. Juni gewährt, worauf nach einem in Hoffmann's Keller verübten Einbruche Sommerweiß, Lichteinfeld und K u r z e ermittelt und dann die andern Beteiligten ermittelt wurden. Sommerweiß gestand auch, im vorigen Winter von einem durch Oberbeuma fahrenden Wagen eine Rübenbelag entwendet zu haben. Erwähnte Diebstahle kennzeichneten sich theils als einfache, theils als schwere. Nach dem Maße der Beteiligung der Thäter und unter Berücksichtigung ihrer theilweise sehr großen Jugend erfolgte Verurtheilung: K u r z e erhielt 1 Jahr Gefängnis, Lichteinfeld 2 Monate 2 Wochen, Sommerweiß 1 Jahr 4 Monate, Rütisch 5 Monate, Grünwald 4 Monate, Otto Bauer 6 Wochen und Hermann Bauer 1 Monat Gefängnis. Frau K u r z e wurde zu 3 Monaten solcher Strafe verurtheilt, den ersten 3 Angeklagten aber je 1 Monat als durch ihre Unternehmungshandlung verurtheilt angesehen.

— Schafstädt, 17. Sept. Rätzlich wurde von den Feldern des Gutsbesizers Hermann Hochheim fortgesetzt Getreide gestohlen und zwar während des Dreschens. Als man nun dieser That bei dem Koffath B. hierseits Hausdurchsuchungen vornahm, fand man circa 10 Sack von dem gestohlenen Getreide.

— Vöhen, 18. Sept. Ein Gefährlicher des Delinquenten H. in dem benachbarten Quositz hatte keine das Unglück, hier in der Schloßstraße ein dreijähriges Kind zu überfahren; doch trifft den Mann keine Schuld. Das Kind wurde todt vom Platte getragen.

— Mächeln. Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Erghwahl für den verstorbenen Zimmermeister Wörling wurde Herr Streckard Ristka gewählt. Derselbe erhielt von 51 abgegebenen Stimmen 32, Herr C. Kächnermeister 19.

— Schkendig. Der Verbindungsweg zwischen hier und Wehlitz, der früher, namentlich im Winter bei schlechtem Wetter, kaum zu passiren war, ist nunmehr zu eine hübsche Straße verwandelt und ist dadurch einem längst geäußerten Wunsche abgeholfen worden.

— Schkendig. Die Firma C. F. Weber, Lhee-Produkten-Fabrik, Leipzig, die auch hier ein großes Fabrik-Etablissement besitzt, kann am 1. October d. J. auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen hat sich die Weber'sche Firma im Laufe der Jahre zu einem der ersten Establishments in Europa emporgearbeitet. Der jetzige Inhaber der Firma, Emil Weber, hat es verstanden, die Fabrik zu einer der leistungsfähigsten in der Lhee- und Alpkahlfabrikation zu machen und den guten Ruf, den die Firma unter ihrem Begründer Carl Friedrich Weber erlangt hatte, zu wahren und zu mehren. Dem Gründer der Fabrik ist es leider nicht vergönnt gewesen, den 50. Geburtstag seiner Schöpfung zu erleben.

Vermisste Nachrichten.

* (Aus Pisa.) Kronprinz Friedrich Wilhelm besuchte dieser Tage in Pisa die Biologische Station, um das Aquarium derelben in Augenblick zu nehmen. Prinz Eitel Fritz war verhindert, sich an dem kleinen Ausfluge zu beteiligen, weil sein liegender Fuß immer noch Schonung nöthig macht.

* (Ein weiterer Vertheidiger) wurde jüngst in Sydney (Australien) gekürt. Ein Mann, Thomas Gill, hatte das Unglück, während einer Beschäftigung im Exotischen Garten von der Gallerie herabzufallen; er fiel auf einen im Parterre stehenden Herrn, der dabei so schwer verletzt wurde, daß binnen Kurzem der Tod eintrat. G., der unverletzt blieb, ist nunmehr zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, doch tritt nach dem Gehörbetroffenen Umständen die Strafe nicht in Wirklichkeit, so lange sich der Vertheilter nicht ein gleiches oder ähnliches Vergehen zu schulden kommen läßt. Thomas Gill wird also bei künftigen Besuche des Theaters wohl thun, hübsch unten im Parterre zu stehen.

* (Bilgdenes Liebesbrief eines Soldaten) an seine Braut erhielt ein Berliner Blatt aus Thoma'schen bei Koofton: „Geliebtes Anna! Du hast sich gemauert daß ich so lange nicht geschrieben bin; somit sich das so schwer

hat uns Vater zu Hause krankes Bau, weil sich er so viel gelangt hat von das Buttermilch; somit sich das verdienen nicht; nu bin ich geliebtes Anna in größtes Verlegenheit gerathen, weil sich gröhnen hat ein Dieb die Hufe das Kamis; da haben gesagt die Feldweibel; nu behagten die Hufe noch nicht ins Loch oder sich halt das Zerkel; Was soll ich machen, verfluchten Judt. müßt du schicken mir 3 R. ich sich alles Gut; wenn sich schick du und komme auf Urlaub, wir Beide auf Laug gehen; Wenn ich dich besuchte das Hufe wieder, ich mich schickten ganz todt; nu konnte gröhnen ich bald pösen mir meine Perze; das meine Hufe Kamis verlohnen sind. Ich mir schon gelangt habe das Hufe der edstra, passen sich wie Kienemann. Nun geliebtes Anna mehr zu schreiben ich nicht habe Muht, noch viel bedala das Hufe wie das Frau Feldweibel. Ich mich schon viel Deutsch sprechen kann, bei der Militär gelernt. Schick der verfluchten. Nun ich wohl und nicht sich Ruh. Dein geliebtes Georg.“

* (Eine Schmutzgeschichte.) Im Pariser „Temp“ wird folgende amüsante Anekdote erzählt: Das Rekruten der Zollkammer wendet sich weiterwärtig nach dem Wärbigen, meistens aber dem Handwärtigen zu. Ich war Zeuge einer recht ergötzlichen Scene. Ich kam aus Deutschland zurück, in meinem Koffer eine Kiste bröckelnd und mit zwei Ketten. Der Eine ergrübelte mich, um die Zeit zu vertreiben, mit sehr französischer Unbesonnenheit, daß er seine Taschen überall mit geschmutzgelassenen Zigaretten verstopft habe und über sich, man werne dieselben nicht bei ihm zu finden. An der Grenze lassen wir ihn aus. Als wir den Wagen wieder bestiegen, lag unter vornehmer Freund sehr verblüfft und niedergegangen aus. „Wann hat Sie also doch erwischt?“ fragte ich ihn lachend. Er erzählte mich halb lachend, halb wüthend sein Mißgeschick. Man wäre verurtheilt zu gehen, müßte er hinzugeben, daß der Zollwärter auf mich aufmerksam gemacht worden waren. Sie hier vertragen und gerufen, diese Wärbigen; sie haben mir alle meine Zigaretten konfiskirt und ich habe außerdem noch 5 R. Buße erlesen müssen. Der dritte Reisegefährte ergrübelte mich das Wort und sagte: „Wären Sie so gut sein, mir mitzutheilen, was Sie die Geschichte lösen? Sie erlauben mir, Sie schablos zu halten. Ich war es nämlich, der Sie denurteilt hat. Ich trage hier 60 000 Fr. Spigen um den Leib gewandelt, die große Eingangsstraße zu errichten hätten. Zudem ich Sie den Zollkammer denurteilt, war ich sicher, ihnen Vertrauen einzufloßen. Sie haben mich nicht einmal durchsucht.“

* (Untersuchungsergebnis.) Die Untersuchung gegen den wegen Ermordung der Kinnereine Herrin in V. Hüffel verhafteten früheren Polizeicommissar Cousteis hat ergeben, daß nicht dieser den ihm zugeschriebenen Juwelendiebstahl bei dem Grafen Flaudern verübt hat, sondern der verhorbene Engländer James White, dessen Auslieferung Belgien h. B. vergeblich von England verlangt.

* (Der Kamerun-Krieg) aus der Berliner Kolonial-Ausstellung, welche in Deutschland zu bleiben gedungen, haben bereits Stellung erhalten. Zwei Bilden sind in Berlin zu Ehrenfesten ausgestellt, ein drittes tritt bei einem Schuhmacher in Charlottenburg in die Lohre, während der erste in eine Maschinenfabrik in Straußberg eingestrichelt wird.

* (In Sachen des Attentats gegen den Berliner Polizeiobersten Krause ist nunmehr erwiesen, daß der viel genannte Anarchist Kolschmann das fragliche Paket mit der Gekörmaschine in Fürhenwald zu Vorhaden gab. Der eigentliche Attentäter ist noch nicht entdeckt, da der überführte Kolschmann nur Handlanger war. Charakteristisch ist es, daß das Berliner Anarchistenorgan anlässlich der Entscheidung des Genserskomplexes und der Resultate in der Attentatsaffäre gegen den genannten Polizeiobersten Krause, eine Warnung und Mahnung zur Verhütung an seine Gefährten genossen nicht.

Theater und Musik.

— Vallesches Stadttheater. (Spielplan) Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr: der halbe Priester: Das Süd im Winkel, Schauspiel. Abends 7 1/2 Uhr: Die Fuglerin, romantische Oper. — Montag: Comptie Guck.

— Stadttheater Leipzig. (Spielplan) Sonntag: Neues Theater: Sigmund, Oper. (Anfang 7 Uhr.) — Montag: Renaissanc. (Anfang 7 Uhr.) — Altes Theater: Sonntag: Die officielle Frau, Schauspiel. (Anfang 7 Uhr.) — Montag: Aladin oder: Die Wunderlampe. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

See- und Marine.

— Die „Voss. Ztg.“ hebt hervor, daß die Pensionierungen höherer Dienstes in diesem Jahre sehr erheblich seien und rechnet aus, daß im Ganzen über 157 pensionirte preussische Generale leben.

Verkehrswesen.

— Im Reichsversicherungsamte wird, wie bekannt, eine Denkschrift ausgearbeitet, betreffend die finanziellen Ergebnisse der Alters- und Invaliditätsversicherung, welche zunächst dem Bundesrath vorgelegt werden soll.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Auf dem Reichspostamt hatte am Freitag Staatssekretär von Stephan eine längere Besprechung mit höheren japanischen Postbeamten. Diese wollen in Berlin die Post- und Telegraphen-Einrichtungen, namentlich auch die Fernsprechanlagen besichtigen.

— Der „Nord. Allg. Ztg.“ erklärt, daß die Herauslegung des in Japan erstigene wichtigste am 20. Gram im für den Postdienst einen Anstoß von mehreren Millionen Mark verursachen würde, den die Interessen der Reichsfinanzverwaltung jedoch nicht gestatten.

— Für den indirekten Güterverkehr zwischen Deutschland und Italien ist die Aufstellung eines neuen Tarifs geplant, wobei es insbesondere auf Er-

leichterungen für einzelne Artikel der beiderseitigen Ein- und Ausfuhr abgesehen ist. Von deutscher Seite wird in erster Reihe eine billigere Fracht für Baumwolle, Garn, auch im veredelten Zustande (Sewington), sowie für sonstige Textilerzeugnisse angekrbt worden.

Erdkunde, Kolonien, Neuen.

— Der la suite des kaiserlichen Kamefers Reisende Premierleutnant Dr. Hartmann, der Generalbevollmächtigte der Deutsch-englischen Südwestafrika-Kompagnie, ist nach einer wöchentlichen, im Auftrage der Gesellschaft ausgeführten Raafeld-Expedition, vor Kurzem in der Heimat angekommen, um über die Ergebnisse seiner Forschungen Bericht zu erstatten. Das Resultat ist nicht bloß in geographischer Hinsicht von hervorragendem Interesse, sondern vor Allem von entscheidender Bedeutung für die Pläne über die Vertheilung des Schutzgebietes zwischen der Gesellschaft.

Statistisches.

— Die überseeische Auswanderung aus Deutschland blieb abnehmend gering. Nach amtlichen Nachrichten sind im August d. J. 2933 Personen ausgewandert gegen 3697 im August 1895.

Marktberichte.

— Halle, 19. September. (Weise mit Anfuhr der Marktberichte für 1896 seit 1895) Weizen 1st 145—148, 2ter 142—145, 3ter 138—141, Roggen 1st 120,00—126,00, 2ter 116,00—122,00, 3ter 112,00—118,00, Gerste 1st 120,00—126,00, 2ter 116,00—122,00, Hafer 1st 120,00—126,00, Mais 91—93. Danenmais 100 bis 120. R. p. —. Sommerweizen —. Erbsen, Victoria —. (Preise pro 100 Kilogramm netto. Sächte, einfl.) R. p., getragt, knappe Vorräte. Sächsische prima Weizenstärke 35 7/8. Wasserzucht: 29—34. Weizen —. Böden —. Weizen blau 30—31, Mohu ganz 28 bis 25,50, Kammel 41—42, Futterarttel rotzig, Futterweizen 13,00, Roggenkleie 9,50—10,00. Weizenkleie 8,00 bis 8,50, Weizenrückente 8,25—8,50. Waichweizen, helle 8,50 bis 9,00, dunkle 7,50—8,25. Dufeln 9,00—9,25. Waiz 26,50—28,50. R. p. 51—51,50. Broteinne 22,50. Stachel 0,825/33 * 12,25. Speiseeis pro 10 000 Liter-Proz. jeft. Kartoffel mit 50 Mt. Verkauftabgabe —, mit 70 Mt. Verkauftabgabe 30 30. Rüben —, Weizenmel 60 brutto incl. Sad 22 00—23,50. Roggenmehl 01 brutto incl. Sad 17,50—18,50 Mt.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 20. September 1896, predigen:
Dom. Früh 7 1/2 Uhr: Diaconus Bitorn. Vorm. 10 1/10 Uhr: Superintendent Marius. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinders Gottesdienst. Superintendent Hartus. Im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst Besuche und Abendmahlsfeier. Superintendent Marius.
Stadt. Vorm. 7 1/2 Uhr: Prediger Bernbal. Vorm. 7 1/20 Uhr: Diaconus Schellmeyer. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinders Gottesdienst. Diaconus Schellmeyer. Abends 8 Uhr: Sing-Abschieden.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Prediger Bensch. Vorm. 11 Uhr: Kinders Gottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Teuchel.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voranmittliches Wetter am 20. und 21. September. 20. Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, normale Wärme. Lebhafter Wind. — 21. Wolkig, meist trocken, ziemlich warm.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. Sept. Die Dreyfus-Angerege erhellt sich plötzlich derart in den Vordergrund getreten, daß selbst der Jarenbesuch davor zurücktritt. Die Beistimmen, die an der Schuld von Dreyfus zweifeln und eine Revision des Prozesses verlangen, mehren sich. Cossignac, der gelegentlich Sympathien für den Antijemismus zeigt, erklärt ebenfalls, nach der Darstellung des „Eclair“ sthe die Verurtheilung auf schwachen Füßen. Kriegsminister General Billot hatte eine Unterredung mit General Mercier, der zur Zeit des Dreyfus-Prozesses Kriegsminister war; diese Unterredung wird mit dem Fall Dreyfus in Verbindung gebracht.

Bordeaux, 18. Sept. Gestern wurden auf dem Güterbahnhofe die Pakete, welche liegen gelassen waren, öffentlich versteigert. Hierbei wurde eine Kiste, welche Rüdiger'sche enthalten sollte, auf ihren Inhalt untersucht, wobei man 108 Dynamitpatronen einer Pariser Firma, 30 kg andere Sprengstoffe und eine Menge Zündschnur vorfand. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß das ganze Material von dem Arbeiter eines Eisenbahn-Baunnters in mehr als gestohlen worden war. Der Aufenthalt des Arbeiters konnte nicht ermittelt werden.

Verantwortlich für den leitenden Theil: G. A. Feidholdt; für Inserate und Anzeigen: Franz Böttger. — Beide in Merseburg.



(Nachdruck verboten.)

Nichts ist gering und klein auf Erden, — Alles kann groß und wichtig werden!

Von Georg von R.
(Schluß.)

Viele kamen um ihr ganzes Hab und Gut und wurden in wenigen Augenblicken aus wohlhabenden Leuten zu Bettlern. Als einzelner Unglücksfall sei erwähnt, daß einem über die Straße gehenden Bedienten der abgerissene Huf eines Pferdes sammt dem Hufeisen tief in den Unterleib geschlagen wurde und zwar mehrere hundert Schritt von der eigentlichen Explosionsstelle entfernt. Es vergingen verschiedene Jahre trotz werktätiger Hilfe von allen Seiten, ehe sich die Stadt einigermaßen von diesem betäubenden Schläge erholte, der ihrem Wohlstand noch auf lange Zeit hinaus unberechenbaren Schaden zugefügt hat.

Als Wilhelm sich mit stark blutendem Niechorgan wieder auf die Füße stellte, war er natürlich über die Ursache des plötzlichen Umlfalls durchaus im Unklaren. Er tastete in völliger Finsternis um sich und stellte zu seiner sehr geringen Freude fest, daß er erheben auf der Laterne lag, daß diese zweitens in tausend Scherben und drittens seine Hufe durchdrängt war. Von diesem Verwundungskörper (der Laternen, nicht der Buchse) durste also Gesprächliches nicht mehr zu erwarten sein. Infolge dessen stieg er treppauf und wackelte gegen die eisengefüllte Klappe, welche aber dem Druck seiner beiden Schultern hartnäckig widerstand. Auf sein Rufen hielten oben grabesfüll, in Wahrheit grabesfüll; Ehe Familie und Gefinde, mit alleiniger Ausnahme des Badknechts, welcher zufällig im Augenblick der Explosion noch im Hofe weite, lagen einschlagen unter den schwerlastenden Krümmern des alten Kaufhauses.

„Ungemüthlich, aber nicht zu ändern!“ dachte Wilhelm und tappte wieder herab, um durch eine Kellerluke den Ausweg zu suchen. Knack, stieß er heftig mit dem Schädel an eine ganz neue, ihm bisher noch unbekannte, rauhfantige Wand. Mitzugehen trotz angestrengtesten Fühlens, Schiebens und Drückens ein Ausweg, rammelstet stand die unheimliche Schranke und schloß ihn in den kleinen gewölbten Vorkeller und

Treppenhals ein. Außer seinen gesund gebliebenen Gliedern fand ihm kein Instrument zur Verfügung, so gab er den nutzlosen Kampf um die Freiheit auf und schickte sich mit soldatischer Gelassenheit ins Unvermeidliche. Er streckte sich lang aus, legte den Kopf auf die unterste Treppenstufe und dachte abermals: „Noch ungemüthlicher, aber auch nicht zu ändern — warten wir das weitere ab!“

Indem er sich in grüdelnder Schulweisheit zurechtlegte, daß jedenfalls ein Erdbeden diese verzuabgelegene Gegend heimgesucht, schlief er ruhig auf der steinernen Matratze ein. Etwas fleisgelegen, erwachte er zur nächsten Frühstückszeit, denn solche verländerte ihm mit unsehbarer Gewisheit sein junger, leistungsfähiger Magen.

„Hm,“ brumnte er gedehnt, besann sich jedoch und sprang hurtig auf: „Alle Wetter, der Gurkentopf!“

Hastig griff er in die bekannte Nische, Zurrah! dort stand er, der Frischgefüllte, rappellvoll und unversehrt. Fröhlich sprach der hungrige Jüngling sein Morgengebet und langte darauf ohne weitere Umstände zu. „Bieruppe mit Semmel,“ meinte er zu sich selbst beim ersten Einbeißen und schürste durstig den köstlichen, milden Gurkentopf. Ein: ähnliche Ansprache behufs Selbsttäuschung wiederholte sich beim Mittagsbrod; diesmal hieß es: „Rindfleischsuppe mit Nudeln,“ und so weiter, vier mal vierundzwanzig Stunden, selbstverständlich ohne jede weitere Zeitrechnung, als Appetit und Genußweile. Gegenwärtig mußte ein geringerer Zu- und Abfluß von Luft stattfinden, denn das Athmen machte Wilhelm keine übermäßigen Beschwerden.

Eigentlich hätte ich gegen die prinzipiale Vorschrift einen Haufen machen sollen. No, unser lieber Herrgott muß wissen, wozu es gut ist, wenn ich schließlich doch noch verhungere,“ murmelte Wilhelm gelassen und ohne die geringste Anbahnung von Todesuracht, als die letzte Gurke mit Stumpf und Stiel vertilgt war und die Topfbrühe hinterdrein getrunken. „Mit dem Dünkenleben wärs dann wenigstens vorbei, auch ein nicht zu unterschätzender Vortheil!“ Bum, bum, bum! er fuhr auf und horchte gespannt. Abermals Klopfen, Scharen — jetzt glaubte er sogar Rufen zu vernahmen. Wieder, fast klang's wie sein eigener Name! Mit vollem Metall seiner krierigen Kehle schmettete er los: „Sallo, hallo, hier, hier!“ Gott

sei Dank, es kam Antwort zurück, und das Wüchler begann dort oben mit gewaltigem Eifer. Nach einer Stunde, sie dünkte ihm, dem Harrenden, so lang, wie sein ganzes Abgangs-Schulegarn, flog endlich die Kellerthüre auf, und Wilhelm trat in den ihm blendendhell erscheinenden Abend des fünften Septembers hinaus; gierig sog er die frische Gottesluft mit vollen Lungen ein.

„So, das war zu rechter Zeit, mein Gurkentopf ist leer,“ sagte er dann ruhig und ohne jedes Merkmal von Aufregung, „was war denn eigentlich hier los, ihr lieben Leute!“

„Ne, so'n Fuhrer!“ schrie ein alter Bauer aus Wilhelm's Heimathdorf, trotz des gewislich ernsten Augenblicks lachend auf, „das is der Willam, wie hä leiwet un läwet, ä Ann'rer wäre längstens in de Unmacht gekäst!“

„Mein Sohn, mein lieber, lieber Sohn!“ „Vater, herzlicher Vater!“ und Wilhelm lag in den Armen des erschütterten, alten Pfarrherrn, der auf die Kunde von dem Unglück sofort mit einem Theil der Dörfler nach Eilenach gefahren war, um zu helfen und zu retten nach Kraft und Vermögen. Der gerettete Bauer des Eichhornjohs Geschäft machte die Angabe, daß er kurz vor dem Unglück noch Licht im Keller bemerkt habe, und daraufhin begannen die treuen Bauern augenblicks die unendlich schwierigen Aufbaumarbeiten, an welche noch keiner der armen Stadterdenker konnte.

Vater J. war so seelenstark über die wunderbare Rettung seines kramm'n tapferen Jungen, daß von einem weiteren Widerspruch gegen dessen Verfassungswünsche nichts mehr laut wurde, und so landete der junge Kämpfer nach mancherlei Schwierigkeiten doch endlich insolge seiner guten Schulkenntnisse und seiner frischen, mannhaften Persönlichkeit als Aoenagener in preußischen Diensten. Den Krieg von 1812 in Kurland, die ganzen Freiheitskämpfe und schließlich den badischen Feldzug hat er mit Auszeichnung durchgefochten, aber immer ist er ein treuer, dankbarer, ich möchte fast sagen, andächtiger Verehrer der edlen Salzsäuren geblieben, welche vereint als das Mittel zu seiner Rettung von der ewigen Verlobung erwählt worden waren, der das Kleinste nicht zu gering ist!“

Bekanntmachung.

Vom 18. September ab ist der **Sprech- u. Lehr zugelassen zwischen Mühlhausen (Thur.) einseitig, sowie Annendorf — Radewell, Eisleben, Halle (Saale), Merseburg, Naumburg (Saale), Oberböblingen am See, Querfurt, Sangerhausen, Trotha — Gröhlwitz und Weissenfels** andererseits. [3262] Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 1 Mk. Merseburg, d. 18. Septbr. 1896. **Kaiserliches Postamt. J. W.: Lattermann.**

Grundstücksverkauf.

Ich bin Willens mein in Bad Lauchstädt belegenes **Gartengrundstück** mit Dampfbohrstein und großen Gebäuden zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu einer Fabrikanlage, da Wasser reichlich vorhanden, kann aber auch mit wenigstens 4 Villas bebaut werden. Binnen Kurzem wird die Eisenbahntrasse Merseburg — Lauchstädt — Schaafstädt eröffnet. [3250] Zahlungsfähige Käufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten. **Carl Aug. Schimpff, Kaufmann, Bad Lauchstädt.**

9—10000 Mk., im Ganzen oder getheilt, auf gute erste Hypothek zu **verleihen.** Näheres unter P. A. 3249 in der Kreisblatt-Expedition.

Frisches Rehwild einfliecht [3269] **C. Louis Zimmermann.**

Allgemeine deutsche Obst-Ausstellung.

In der Zeit vom 1. bis mit 6. Oktober d. J. wird in Cassel im Anschluß an den dort gleichzeitig tagenden **Congress deutscher Pomologen und Obstzüchter eine allgemeine deutsche Obst-Ausstellung** stattfinden.

Die Ausstellung hat den Zweck, die nach langjährigen sorgfältigen Ermittlungen als vorzugsweise zum Anbau geeignet erkannten Obstsortimente zur Veranschaulichung zu bringen, deren Anbau zu fördern, und hierdurch den Obsthandel mit deutschem Obst zu heben. Es sollen ferner zur Förderung des deutschen Obsthandels die besten Verpackungsmethoden vorgezeigt und praktisch zur Ausführung gebracht werden. Endlich sollen die neuesten Obstverwehungs-Maschinen im Betriebe vorgeführt werden, um zu zeigen, in welcher Weise selbst in obreichen Jahren das Obst höher als im rohen Zustande verwertet werden kann.

Bei der hohen wirtschaftlichen Bedeutung dieser Ausstellung versehen wir nicht, die Obstbau-Interessenten unseres Kreises auf dieselbe besonders aufmerksam zu machen.

Dörfkau, den 18. September 1896. **Der Vorstand** des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins. **Grav Hohenthal.**

3268] **5000 Mark** und mehr kann Jedermann d. Uebernahme uns. Agentur (o. Brandekennntia.) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117, Berlin W. 50.** [3180]

4000 Mark gesucht auf zweite, aber absolut sichere Hypothek, zu 5 Prozent per sofort oder 1. October von einem vünftl. Zinszahler. Offerten unter Z. 3256 an die Kreisblatt-Expedition.

960,000 Mark à 3 1/2% sind aus unserer Stiftskasse sof. od. später auf Landgrundstücke auszuliehen. Häuser beliehen wir auch, aber nur à 3 3/4 — 4%. Darlehenssucher wollen nur schriftliche Meldungen mit der Aufschrift „**Stiftsgelder**“ a. d. Kreisbl. Exp. eins. [3240]

Ein neuer, eleganter, **4 süssiger Amerikain,** 1- und 2spännig zu fahren, steht sehr billig für **350 Mark zu verkaufen.** [3251] **Oberaltenburg 2.**

Circa 200 leere Säcke sind billig zu verkaufen. [3250] **B. Fraenzel, Steinstr. 6.**

Stroh.

Größere Posten Maschinen Roggen- u. Weizenstroh, gepreßt, auch ungepreßt, **suche zu kaufen** und stelle Dampfpreffe. [3274] **G. Riemann, Magdeburg.**

Kuh mit Kalb verkauft [4107] **Reinhardt, Oberwünsch.**

Inventar-Auction in **Lauchstädt.**

Freitag, d. 25. Septbr. d. J., von **Vorm. 11 Uhr** ab, soll im Gute Nr. 12 in Lauchstädt das gegen Aufgabe der Wirthschaft das sämtliche lebende und todtie Inventar, bestehend aus:

- 2 Pferden,
- 5 Stück Rindvieh,
- 7 „ „ Läufer Schweine,
- 2 Wirthschaftswagen,
- 1 Pflugschwenk,
- 1 Dreschmaschine,
- 1 Säemaschine,
- 1 Häcksel-, 1 Rübenschnidemaschine,
- 1 Reinigungsmaschine,
- 1 Gliederwalze,

Ackerpflüge, Eggen und verschiedene andere zur Wirthschaft gehörende Gegenstände, ferner: ca. 22 Schock Weizen, „ 65 „ Roggen, „ 50 „ Gerste, „ 45 „ Hafer.

1 Partie Aechen [3270] öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Das der verstorbenen Frau **Quitzsch, Lützen, Mollkestraße 33,** früher gehörige **Gaut** nebst **Garten** ist sofort zu verkaufen. Zu erst. Sonntag Vormittag daselbst. [4101]

Sette Rube

hat abzugeben [3257] **Domaine Schladebach** b. Kötzschau (Leipzig—Corbeiba).

